

KONZEPTION



der
**AWO-Kinderkrippe „Im Wiesengrund“
Höchberg**

Januar 2016

AWO-Kindergarten „Im Wiesengrund“
Wiesenweg 16, 97204 Höchberg
Tel.: 0931/405810, Fax: 0931/4040092
Krippe: 0931/4040091
E-Mail: kiga-wiesengrund@awo-unterfranken.de
Internet: www.awo-unterfranken.de

Konzeption

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	Seite
Vorwort des Teams	3
1. Wir stellen uns vor	4
1.1 Die Entstehung des Kindergartens und der Kinderkrippe	4
1.2 Unsere Räumlichkeiten	5
1.3 Unser Team	6
2. Wer und was unsere Arbeit begleitet	7
2.1 Rechtliche und pädagogische Grundlagen	7
2.2 Maria Montessori und ihre Pädagogik	7
3. Wie wir die Kinder sehen und was uns wichtig ist	9
3.1 Wir als (Kinder-) Gärtner	9
3.2 Basiskompetenzen, die uns besonders am Herzen liegen	10
3.2.1 Selbstständigkeit	10
3.2.2 Soziale und emotionale Fähigkeiten	10
3.2.3 Kreativität	11
4. Was die Kinder bei uns erleben können	11
4.1 Naturerfahrung	11
4.2 Freispiel und erweiterte Freispielzeit	12
4.3 Bewegung und Stille	12
4.4 Feste und Feiern	13
4.5 Ethik und religiöse Erziehung	13
4.6 Gesundheitsbildung	13
4.7 „Vorschulische Bildung“	14
5. Wie Team und Eltern zusammen arbeiten	15
5.1 Erziehungspartnerschaft zum Wohl des Kindes	15
5.2 Elternbeirat- Einsatz zum Wohl der Einrichtung	16
5.3 Öffentlichkeitsarbeit	16
6. Allgemeines	17
6.1 Aufnahme, Öffnungszeiten und Gebühren	17
6.2 Tagesablauf	17
6.3 Ferienregelung	18
7. Rechtliche Grundlagen	19
7.1 Abholung des Kindes	19
7.2 Krankheiten	19
7.3 Vorgehensweise bei Unfällen	19
7.4 Vertrag	19
8. Adressen	20

Die Wichtelgruppe im Wiesengrund stellt sich vor

- Konzeption der Kinderkrippe –

Liebe Eltern,

wir begrüßen Sie und alle, die an unserer Einrichtung interessiert sind, ganz herzlich und laden Sie ein, sich über unsere Arbeit zu informieren.

Laut Duden ist ein Konzept „eine klar umrissene Grundvorstellung, ein Leitprogramm, ein geistiger Entwurf“. Man kann also sagen, ein Konzept ist die langfristige Planungsgrundlage von zielgerichtetem Handeln.

Wir in der Kinderkrippe sehen uns als Teil unseres Kindergartens, arbeiten vertrauensvoll mit den Kolleginnen zusammen und lehnen uns in unserer pädagogischen Ausrichtung eng an die konzeptionellen Grundsätze des Kindergartens an. Dennoch sind wir eine eigenständige Einrichtung mit eigener Betriebserlaubnis und stellen Ihnen deshalb auch unsere eigene Konzeption vor.

An erster Stelle steht auch bei uns, dass Kinder und Eltern sich bei uns wohlfühlen!

Wir legen großen Wert auf intensive Elternarbeit, Transparenz und einen offenen und ehrlichen Umgang miteinander. Ein Großteil unserer Zeit ist damit ausgefüllt, die Grundbedürfnisse unserer kleinen Wichtel zu befriedigen. Dazu gehören essen, trinken, schlafen, ein sauberer Popo und liebevolle Zuwendung. Natürlich wird aber auch bei uns gespielt, gebastelt, gesungen, gestritten und gekuschelt.

Unser Ziel ist, eine gesunde Balance zu schaffen zwischen einer individuellen Betreuung, die den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes entspricht, und der behutsamen Begleitung der Kinder, damit sie sich zunächst in einer kleinen, später auch in einer größeren Gruppe zurecht finden.

Unser Konzept soll lebendig bleiben und wachsen. Wir sind deshalb dankbar für Ideen und Anregungen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen Ihr Team von der Wichtelgruppe.

1. Wir stellen uns vor

1.1. Die Entstehung des Kindergartens und unserer Kinderkrippe

Im März 1993 wurde erstmals ein Fehlbestand von ca. 40 Kindergartenplätzen in Höchberg festgestellt. Der Gemeinderat beschloss im März 1993, einen dreigruppigen Kindergarten mit der Option auf eine vierte Gruppe zu bauen. Das Grundstück im Wiesengrund in Nachbarschaft zu dem Neubaugebiet „Mehle I und II“ bot sich hierfür an. Die Pläne wurden bereits am 17.03.1993 vorgelegt und vom Gemeinderat verabschiedet. Parallel dazu wurde eine Elterninitiative „Montessori-Pädagogik“ aktiv, welche Einfluss auf die pädagogische und inhaltliche Ausrichtung des Kindergartens nehmen wollte. Ende August wurden die Pläne für das Genehmigungsverfahren beim Landratsamt eingereicht und im Dezember 1993 die Baugenehmigung ausgesprochen. Die Betriebsträgerschaft ging im März 1994 an die Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Unterfranken e.V.

Erster Spatenstich:	20.01.1994
Richtfest:	15.05.1994
Übergabe zum Betrieb:	18.09.1994

Nach nur 16-monatiger Planungs- und Bauzeit eröffnete der Kindergarten mit vorerst zwei Gruppen. Im September 1995 konnte eine dritte Gruppe dazukommen. Ab dem 01.09.1998 konnte die vierte Gruppe (Unterstützt durch das Kreisjugendamt Würzburg, den Elternbeirat und das Team des Regelkindergartens) als Schulkindergarten genutzt werden. Hier wurden 14 - 16 Kinder (über Schuleintrittsalter) ein Jahr gezielt auf die Schule vorbereitet. Als Fördermittel gestrichen wurden, musste der einzige Schulkindergarten des Landkreises Würzburg im August 2002 geschlossen werden. Im Juli 2004 konnten wir mit drei vollen Regelgruppen das 10-jährige Bestehen feiern.

Seit September 2005 bieten wir nun auch eine Betreuung für Kinder unter 3 Jahren an. In unserer neuen Wichtelgruppe finden jetzt bis zu 12 Kinder viel Platz zum Spielen und Toben, zum Vorlesen und Kuseln.

1.2 Unsere Räumlichkeiten

Unser Haus bietet vier Kindergruppen Platz (Eichhörnchen -, Wal-, Krokodil-, und Wichtelgruppe). Mit ihren großen Glasfronten, hellen Holzmöbeln, Holzböden und Pflanzen sind die Räume einladend und freundlich.

Jeder Gruppenraum hat einen Materialraum für die Erzieher und einen Nebenraum, den die Kinder zusätzlich zu den anderen Spielräumen nutzen können. In der Wichtelgruppe ist dieser Nebenraum als Schlafzimmerchen eingerichtet, in dem die Kleinen – je nach Bedarf – ihren Mittagsschlaf halten können. Die großen Gruppenräume haben den gleichen Grundriss, werden aber nach Jahreszeiten, Bedürfnissen der Kinder, Gruppenthemen etc. individuell gestaltet.

Im vorderen Bereich des Kindergartens liegt die Turnhalle, die viel Platz für Bewegung bietet. Zusätzliche Bewegungsmaterialien sind im angrenzenden Nebenraum untergebracht. Die große und helle Eingangshalle bietet nicht nur Platz für die Garderobe, sondern wird auch immer wieder als Aktionsraum bei Festen oder als erweiterter Spielraum für die Kinder genutzt. In der Mitte der Aula befindet sich in einer offenen Nische eine Kinderküche mit Sitzplätzen.

All diese Räumlichkeiten können selbstverständlich auch von den „Wichteln“ genutzt werden. Für das Personal steht ein Besprechungs- bzw. Pausenraum zur Verfügung, an dem das Büro der Kindergartenleitung angrenzt.

Besonders wichtig ist für uns auch der großzügige Außenbereich unserer Einrichtung. In unserem neu umgestalteten „Wichtelgarten“ gibt es ein Holzspielhäuschen mit einer kleinen Sitzgruppe, eine Hangrutsche, zwei Wipp-Käferchen und einen großen Sandkasten. Bei Bedarf kann unser Spielbereich vom übrigen Garten abgetrennt werden, so dass unsere Kleinen in einem überschaubaren, geschützten Bereich ungestört spielen können. Meist aber sind wir überall im großen Außengelände unterwegs und nutzen, zusammen mit den Kindergartenkindern, Schaukel, Rutsche, Weidenhäuschen, Matschanlage und die Wasserpumpe. Im Gartenhäuschen gibt es auch für uns verschiedene Spiel- und Fahrzeuge – jede Menge Möglichkeiten also, um gemeinsam Spaß zu haben, aber auch ruhigere Plätzchen, um alles genau zu beobachten.

1.3 Unser Team

In unserer Kinderkrippe arbeiten wir, genau wie im Kindergarten, in einem kleinen Team von pädagogisch geschultem Fachpersonal. In unserem Bestreben, unsere gemeinsamen Ziele zu verwirklichen, ergänzen sich unsere unterschiedlichen Persönlichkeiten und Erfahrungen und kommen so in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern zum Tragen. Zusätzlich ist es auch in der Krippe möglich, eine Integrationsfachkraft mit einzubeziehen, um Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern den Besuch unserer Krippe zu ermöglichen.

Teamarbeit bedeutet für uns eine Zusammenarbeit, in der jeder seine Meinung äußern darf und gehört wird. Wichtige Entscheidungen und pädagogische Belange werden im Team geplant, besprochen und reflektiert. Ehrlichkeit und Vertrauen sind für uns wichtige Grundsätze für ein gelungenes Teamwork. Durch persönliche Akzeptanz können die unterschiedlichen Teammitglieder miteinander wachsen, so dass für die Kinder eine harmonische, anspruchsvolle Erziehungsarbeit entsteht. Dies ist ein intensiver Prozess, der von jedem fordert, immer wieder sein eigenes Denken und Handeln zu reflektieren. Hier wünschen wir uns eine Stimmung, die auch mal eine kritische Auseinandersetzung erlaubt, in der es möglich ist, Grenzen zu erkennen, Hilfe zu geben und zu nehmen, die kreative Lösungsmöglichkeiten zulässt, Schwächen annimmt und Stärken nutzt.

In einem solchen Team ist es möglich, kindorientiert eine gute Jahresplanung zu machen, Feste zu organisieren, Tagesabläufe zu ordnen, Ideen auszutauschen, Elterngespräche vor- und nachzubereiten, pädagogische Fallbesprechungen durchzuführen, kurz gefasst: miteinander zu arbeiten!

Um dies bestmöglich zu verwirklichen, nehmen wir uns regelmäßig Zeit für Teamgespräche und Besprechungen mit den Kolleginnen aus dem Kindergarten. Je nach Gelegenheit nehmen wir auch gerne Praktikanten bei uns in der Gruppe auf.

Zum Team im weiteren Sinn zählen wir aber auch Träger, Elternbeirat sowie Hausmeister, Reinigungskräfte oder Mitarbeiter von Fachdiensten. Auch diesen erweiterten Personenkreis möchten wir mit einbeziehen und regelmäßigen Kontakt pflegen.



2. Wer und was unsere Arbeit begleitet

2.1. Rechtliche und pädagogische Grundlagen

Als rechtliche Grundlage für die Arbeit in unserer Kinderkrippe - einer familienergänzenden Einrichtung - dient das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Das tägliche Miteinander von Kindern, Eltern, Krippen- und Kindergartenpersonal und auch dem Träger wird von diesen verbindlichen Richtlinien zum Einen und von pädagogischen Schwerpunkten zum Anderen beeinflusst. Wir versuchen in unserer Einrichtung, diese nicht immer einfache Verbindung im Sinne der pädagogischen Ansätze von Maria Montessori zu erreichen.

2.2 Maria Montessori und ihre Pädagogik

Maria Montessori wurde 1870 in Italien geboren. Dort gelang es ihr später, als erste Frau ein Medizinstudium aufzunehmen und erfolgreich abzuschließen. Sie engagierte sich für die Emanzipation der Frauen und für Sozialreformen. Während ihrer Tätigkeit als Ärztin arbeitete sie mit geistig behinderten Kindern und interessierte sich dabei mehr und mehr auch für pädagogische Hintergründe. Sie legte großen Wert auf die Beobachtung der Kinder und entwickelte aus ihren Studien eine Methode zur Erziehung und Unterrichtung dieser Kinder. Zunächst erntete sie dadurch Skepsis, hatte aber dann mit ihren einfachen Mitteln und Methoden großen Erfolg - die behinderten Kinder machten so große Fortschritte, dass Maria Montessori begann, ihre Methode auch bei nichtbehinderten Kindern einzusetzen. 1907 eröffnete sie das erste Kinderhaus in einem Armenviertel in Rom und ließ die verwahten Kinder eine verständnisvolle und kindgerechte Betreuung erleben. Sie entwickelte durch ihre Beobachtungen und Erfahrungen die Materialien und Methoden immer weiter und gab ihre Erkenntnisse zunächst an italienische, später an Erzieherinnen in der ganzen Welt weiter. 1952 starb Maria Montessori in den Niederlanden. Sie hinterließ ihre theoretische und praktische Arbeit als die von uns bezeichnete „Montessori-Pädagogik“.

Ihre grundlegenden Thesen zur Entwicklung und Erziehung von „kleinen Menschen“ haben heute nichts an Aktualität verloren - im Gegenteil. In den letzten 100 Jahren haben viele Entwicklungsforscher, Psychologen und modernste Hirnforscher ihre Ansätze bestätigt. Ein großes Ziel für Montessori ist der verständnisvolle Umgang mit Kindern. Die besonderen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und die Erziehung zur Selbstständigkeit stehen im Mittelpunkt der Arbeit. Die Kinder sollen sich in einer liebevoll und kindgerecht vorbereiteten Umgebung individuell und frei entfalten können. Das Lerntempo und das Angebot bestimmen die einzelnen Kinder nach ihren persönlichen Wünschen und Bedürfnissen; der Erzieher bietet seine Begleitung an. Der wohl bekannteste Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ soll nicht Mühe und Anstrengung fordern, sondern Spaß machen und zu Konzentration und Ruhe führen.

Alle Kinder sind von sich aus neugierig, wissbegierig und lernwillig. Es liegt an uns Erziehern, den natürlichen und persönlichen Bauplan jedes Kindes anzunehmen und in der Entwicklung der Kinder liebevoll und geduldig zur Seite zu stehen.

Es gibt Abschnitte im Leben eines jeden Kindes, in denen es besonders offen und empfänglich dafür ist, eine bestimmte Sache leichter zu erlernen. Diese sensiblen Phasen lassen sich nur durch gezielte Beobachtung erkennen! Es ist wichtig, dem Kind zum Beispiel in einer Phase, in der es ein starkes Interesse an Farben zeigt, eine vorbereitete Umgebung z.B. mit den Farbtäfelchen anzubieten. Diese starke Empfänglichkeit für ein bestimmtes Thema ist nur von relativ kurzer Dauer und geht irgendwann vorüber. In der Umgebung des Kindes legt Montessori großen Wert auf Ordnung und den pfleglichen Umgang mit ihrem Arbeitsmaterial. Die Materialien dürfen nicht zweckentfremdet werden und müssen nach Beendigung der Tätigkeit wieder ordentlich auf ihren Platz geräumt werden. Im Umgang miteinander spielt die persönliche Freiheit jedes einzelnen eine große Rolle, die in der Gruppe festgelegten Regeln und Grenzen müssen dabei aber konsequent eingehalten werden. In einer Kindergruppe mit meist drei verschiedenen Jahrgängen kann so eine sinnvolle und rücksichtsvolle

Zusammenarbeit möglich werden. In der Pädagogik Maria Montessoris finden sich die verschiedensten Materialien. Auch wenn diese bei den Kleinen noch keinen so großen Raum wie im Kindergarten einnehmen, möchten wir sie Ihnen gerne kurz vorstellen. Sie wirken auf den ersten Blick meist unscheinbar, zeichnen sich aber durch natürliches, sehr solide gearbeitetes Material und schöne, ansprechende Formen aus. Jedes Material vermittelt einen einzigen Lernschritt. Es werden nicht mehrere unterschiedliche Schwierigkeiten (Farbe, Form, Größe, Geruch usw.) verwendet, sondern man beschränkt sich auf eine Eigenschaft, die dem Kind vermittelt werden soll. So haben zum Beispiel die „Farbtäfelchen“ nur eine jeweils andere Farbe, die Form, Größe und Oberfläche bleibt gleich. So soll dem Kind ermöglicht werden, seine Konzentration auf genau diese eine Eigenschaft zu lenken.

In der Montessoripädagogik spricht man von 5 Bereichen bzw. Arbeitsfeldern, innerhalb derer die Kinder arbeiten und sich entwickeln können.

- **Übungen des täglichen Lebens**
Hierzu gehören praktische Tätigkeiten, um für sich bzw. die Umgebung zu sorgen wie z.B. „Hände waschen“ oder „Tische abwischen“.
- **Sinnesmaterial**
Dies dient zum Erfahren und Erspüren von verschiedenen Farben, Formen, Gerüchen, Gewichten oder Geräuschen. In diesem Zusammenhang können die Sinne geschult und Begriffe erlernt werden.
- **Sprache**
Wir unterstützen die beginnende sprachliche Entwicklung z.B. mit Bildtäfelchen, aber auch mit ganz alltäglichen Dingen wie Liedern, Reimen, Fingerspielen und Bilderbüchern.
- **Mathematik**
Auch wenn es ungewöhnlich klingt: Schon bei den Kleinen lässt sich ein erster spielerischer Umgang mit Mengen und Größen anregen. Obwohl das hierfür geeignete Montessori-Material eher für die Anwendung im Kindergarten gedacht ist, werden bei uns z.B. mit Bauklötzen und Steckmaterial erste Grundsteine gelegt.
- **Kosmische Erziehung**
Was bei Montessori im Großen gedacht ist, findet bei uns im Kleinen statt: Wir sammeln erste Erlebnisse in Umwelt- und Friedenserziehung, lernen unsere unmittelbare Umgebung kennen, machen Naturerfahrungen und erkennen uns so als Teil der „großen Welt“.

In unserer Einrichtung sehen wir Maria Montessori als unsere Begleiterin. Für uns Mitarbeiter ist es wichtig, uns immer wieder neu auf die Pädagogik Maria Montessoris einzulassen und so deren Grundgedanken möglichst lebendig zu halten. Wir erreichen dies durch gemeinsame Fortbildungen, individuelle Literaturtipps, interne Hospitationen oder auch Anregungen von interessierten Eltern und Gästen.

3. Wie wir die Kinder sehen und was uns wichtig ist

3.1 Wir als (Kinder-)Gärtner

In unsere Einrichtung kommen Kinder in einem Alter, in dem sie mit allen Sinnen ihre Welt erobern wollen. Wir möchten sie ein Stück des Weges begleiten, ihnen die Möglichkeit geben, in einer, dem Entwicklungsstand angemessenen Umgang, wachsen zu können. Ein "Wachsen" kann nur stattfinden, wenn sich das Kind(und seine Bezugspersonen) bei uns wohlfühlen, wenn der kleine Mensch offen und unbeschwert sich selbst wahrnehmen und ausprobieren kann. Kinder zeigen uns ganz genau, was sie wann brauchen - wir müssen uns nur die Zeit nehmen, sie mit offenen Augen zu betrachten. Sie als Eltern wissen sicher, wie schwer dies manchmal ist. Für unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten ist es sehr wichtig

- **Einblick in den Entwicklungsstand zu bekommen,**
- **Verhalten besser zu verstehen,**
- **Grundlagen für Elterninformationen bzw. Fachdienste zu gewinnen sowie**
- **Angebote für die einzelnen Kinder oder die Gruppe angemessen zu gestalten.**

Um dies zu erreichen, ist für uns von größter Wichtigkeit, die Kinder sowohl als einzelne kleine Persönlichkeiten, als auch in der Gruppe gezielt und regelmäßig zu beobachten. Nur so und im intensiven Kontakt mit den Eltern können wir den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder einschätzen und sie in ihrem Wachsen begleiten.

Wir sehen das Kind aber nicht als „losgelöstes“ Einzelwesen, sondern in einem beziehungsreichen System (Familie, Freunde, Wohnort), das in eine sinn- und wirkungsvolle Pädagogik miteinbezogen werden muss.

Innerhalb der Kinderkrippe ist es uns wichtig, dass sowohl innerhalb der Gruppe als auch bei gruppenübergreifenden Aktionen und Kontakten ein soziales Miteinander stattfindet und gefördert wird. Das bedeutet für unsere tägliche Arbeit, dass wir intensive Kontakte mit den Kindern und Kolleginnen des Kindergartens pflegen und immer wieder gemeinsame Unternehmungen starten. Hier kann und muss beobachtet und geübt werden, wie „Leben funktioniert“:

Es kommt zu Freundschaften, die gepflegt werden, zu Konflikten, die gelöst oder ausgehalten werden müssen, zu schönen, manchmal aber auch zu frustrierenden Erlebnissen. In dieser Gemeinschaft wird deutlich, wie wichtig Regeln und Grenzen sind, wie anstrengend, aber auch wie erfüllend es sein kann, Aufgaben zu übernehmen.

Jeder von uns weiß, wie schön es ist, aber auch wie schwierig es manchmal sein kann, in einer Gemeinschaft zu leben. Jedes Kind muss die Möglichkeit bekommen, seine Erfahrungen in diesem Bereich zu machen. Es soll seinen individuellen Platz finden dürfen und kreative Möglichkeiten ausprobieren können, um verschiedenste Situationen zu meistern.

Wir versuchen, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Wir wollen sie auf ihrem Weg zu starken Kindern begleiten. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir, in ersten Ansätzen, die hierzu notwendigen Basiskompetenzen ausbilden und vermitteln. Dazu zählen zum Beispiel positive Selbstkonzepte auf

emotionaler, motorischer und kognitiver Ebene, Problemlösungsfähigkeiten, Wertorientierung, soziale Grundfähigkeiten und das Akzeptieren und Einhalten von Gemeinschaftsregeln, um sich als aktives und gestaltendes Mitglied einer Gruppe begreifen.

Maria Montessori spricht bei den Kindern von einem „inneren Bauplan“, dem sie folgen, von sensiblen Phasen, in denen Kinder in verschiedenen Bereichen enorme Fortschritte (für sich oft unbemerkt) vollziehen können. Sie glaubt an die Kraft im Kinde und daran, dass jedes Erdenkind das Wunder der Entwicklung durchlebt, wenn die Erwachsenen ihm nur das rechte Umfeld bieten. Ähnlich wie bei einer Pflanze, die für ein gesundes Wachstum liebevolle Pflege und einen nährstoffreichen Boden braucht, sehen wir uns als Kinder-Gärtner, die die Umgebung und die Voraussetzungen für die gesunde Entwicklung unserer Kinder bereiten, so dass es durch seine ihm eigenen Kräfte wachsen kann und seine Persönlichkeit immer mehr zum Ausdruck kommt.

3.2 Basiskompetenzen, die uns besonders am Herzen liegen

Es gibt viele Fähigkeiten, die im Laufe des Lebens erlernt werden müssen um das Leben zu meistern. Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und vor allem auch der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt, welche Basiskompetenzen bei Kindern im Vorschulalter gebildet werden sollen (auch das Alter von 1 - 3 Jahren zählt zu „Vorschulalter“!).

Aus dieser Vielfalt haben wir in unserer Einrichtung drei ausgewählt, die uns neben den anderen besonders am Herzen liegen.

3.2.1 Selbstständigkeit

Maria Montessoris Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ führt uns zu einem weiteren Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit - der Erziehung zur Selbstständigkeit.

Der Erwachsene hat die Aufgabe, durch modellhaftes Verhalten, Umgebung und Materialien vorzubereiten, um somit das Kind anzuleiten. Das Kind sollte möglichst im Hintergrund dabei unterstützt werden selbstständig tätig zu werden.

Das Erleben von praktischem Tun und die Übertragung von Eigenverantwortung auf die Kinder vermittelt ihnen für die Zukunft Sicherheit, Selbstvertrauen und ein positives Selbstwertgefühl. Das bedeutet, dass schon in frühester Kindheit der Grundstein für ein gesundes Selbstbewusstsein gelegt wird.

Bei jeder neu erlernten, selbstständig durchgeführten Tätigkeit hat das Kind ein Erfolgserlebnis, z.B. wenn es die Schuhe alleine ausziehen kann, wenn es die Brotdose alleine zumachen und aufräumen kann oder die Stühle alleine zurück an die Tische schieben kann. Es erfährt, dass es durch seinen Einsatz für sich sorgen und auch Aufgaben für die Gemeinschaft übernehmen kann. Die Aufgabe der Erwachsenen ist es, dem Kind möglichst viele Gelegenheiten für solche Erfahrungen zu geben.

3.2.2 Soziale und Emotionale Fähigkeiten

Eines der wichtigsten Ziele im Kindergarten ist die soziale Erziehung. Im Kindergartenalltag gibt es unzählige Begegnungen, in denen Zusammenleben beobachtet, ausprobiert, geübt und erlebt werden kann. Es gibt schwierige Situationen (Grenzen, Regeln, Konflikte usw.) und schöne Momente (Gemeinschaft, Spaß, Freude, Freunde usw.). In jeder dieser, für uns Erwachsenen, manchmal unscheinbaren Situation kann das Kind wachsen. Hier lernt es oft unbemerkt grundlegende Fähigkeiten für das Zusammenleben mit Anderen: Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Selbstständigkeit, Willensstärke, Frustrationstoleranz, Durchsetzungsvermögen, Verantwortungsbewusstsein, Beziehungsfähigkeit - um nur einige zu nennen.

Bei all diesen, nicht immer leichten, Entwicklungsschritten ist das Wohlbefinden ein entscheidendes Kriterium. Nur wer sich in der Gruppe anerkannt und respektiert fühlt, kann experimentieren und dadurch lernen. Deshalb muss für uns die emotionale Stabilität durch eine lebensfrohe Grundhaltung immer im Vordergrund stehen!

Dies alles trägt zur Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes bei. Es erlebt sich selbst in einer Gruppe und es lernt viele verschiedene Persönlichkeiten kennen. Die Kinder entdecken, dass jedes Gemeinschaftsmitglied sich deutlich vom anderen unterscheidet. Jeder hat eine individuelle Lebensgeschichte, andere Familienstrukturen, eigene Stärken, Schwächen und Bedürfnisse. Es leben Kinder anderen Geschlechts und Alters, anderer Nationalität oder Kultur zusammen. Wir möchten den Kindern durch ein offenes, vorurteilsfreies, demokratisches, soziales Zusammenleben eine mitmenschliche Basis für ihr weiteres Leben mit auf den Weg geben.

3.2.3 Kreativität

Kreativität ist kein Talent, das der Eine besitzt und der Andere nicht. Sie ist vielmehr eine geistig-seelische Grundhaltung, die sich in allen Lebensbereichen zeigen kann. Es braucht eine bestimmte Atmosphäre und Einstellung für die kindlichen Aktivitäten um sich entwickeln zu können. Neues und Ungewöhnliches auszuprobieren erfordert Mut. Deshalb legen wir in unserem Kindergarten großen Wert auf eine Atmosphäre, in der spontane, ungewöhnliche Ideen freundlich angenommen und vorurteilsfrei betrachtet werden. Nicht nur beim freien Umgang mit verschiedenen Materialien und dem Experimentieren kann das Kind auf immer neue Ideen stoßen. Das Kind kann seine Phantasie auf vielfältige Weise entfalten. Auch beim Bauen in der Bauecke, beim Spielen in der Puppenecke, beim Ausprobieren von Verkleidungen oder im Garten bieten sich vielerlei Entfaltungsräume. Beim Erzählen, beim Zuhören, beim Rollenspiel, beim Handeln, auch in Konfliktsituationen, geht es darum, der Phantasie freien Lauf zu lassen, die Vorstellungskraft zu aktivieren und auch mal neue oder eigene Wege einzuschlagen und diese für sich und/oder mit anderen zu gehen.

Insbesondere für die Kleinen muss aber betont werden, dass wir ihnen gerade am Anfang viel Zeit und Raum geben, erst einmal ausgiebig zu beobachten, zuzuschauen und Sicherheit zu gewinnen. Und wenn das alles geschafft ist: auf zu neuen Abenteuern!

4. Was Kinder bei uns erleben können

4.1 Naturerfahrungen

Die Natur ist ein faszinierendes, sehr wichtiges Erlebnisfeld für Kinder. Kein noch so pädagogisches Material kann so viele Lernfelder abdecken. Die Reize aus bzw. in der Natur machen die Sinne auf behutsame Art und Weise sensibel. Der pädagogische Begriff hierfür lautet : "Umwelt - und Sachbegegnung" und meint, dass Kinder ein für sie besonderes Schauspiel erleben dürfen: Das Wachsen und Leben auf einer Wiese oder in Bäumen und Büschen, die je nach Jahreszeit immer anders aussehen, duften und sich anfühlen, lassen Kinder jeden Tag etwas Neues entdecken. Dabei begeistern sie sich für kleine Dinge, die wir Erwachsene vielleicht schon gar nicht mehr wahrnehmen. Das Beobachten von Tieren, Pflanzen, dem Jahreszeitenwechsel auf der Erde, das Erleben des Menschen als Teil davon, sind elementare Erfahrungen, die wir den Kindern unbedingt mit auf den Weg geben möchten. Hier wird der Grundstein für einen wertschätzenden Umgang mit der Natur gelegt.

Das „freie Spiel“ in unserem Außengelände ist fast bei jedem Wetter einer der wichtigsten Bestandteile unseres Tagesablaufes. Die Kinder dürfen dabei „mit allen Sinnen genießen“, auch wenn wir und die Eltern hinterher fast dieselbe Zeit brauchen, um die Kinder wieder sauber zu kriegen... .

4.2 Freispiel und erweiterte Freispielzeit

„Die Kinder sollen sich in einer liebevoll und kindgerecht vorbereiteten Umgebung individuell und frei entfalten können“ (Maria Montessori).

Freies Spielen ist ganzheitliche Förderung der kindlichen Entwicklung. Das Spiel ist nicht nur „Spielerei“, sondern hat für das Kind ungeahnte Möglichkeiten, seine Persönlichkeit zu entfalten. Deshalb nimmt das Freispiel einen breiten Raum im Tagesablauf ein.

Unter Berücksichtigung der Gruppen- bzw. Kindergartenregeln, die vor allem von dem Leitsatz „meine Freiheit endet da, wo deine beginnt“, beeinflusst werden, steht die freie Wahl des Kindes im Vordergrund.

- **Jedes Kind kann Tätigkeit und Material frei wählen.**
- **Es entscheidet selbst, ob es alleine oder mit einem frei gewählten Partner bzw. in einer Gruppe spielt.**
- **Auch die Spieldauer und den Ort bestimmt es selbst.**

In der Freispielzeit können die „Wichtel“ malen, Bilderbücher anschauen, in der Puppenküche kochen und die Püppchen versorgen, in der Bauecke Türme bauen, Puzzles legen oder mit Schmusetieren und Schnuller bei den Kuschelkissen sitzen und zuschauen u. v. m. Es gibt aber auch für die Kleinen immer wieder die Möglichkeit, die Kindergartenkinder in den anderen Gruppen zu besuchen oder im großen Eingangsbereich zu spielen und Bobbycar zu fahren.

4.3 Bewegung und Stille

Kinder lernen über Wahrnehmung und Bewegung. Körperliche Bewegung ist die Basis einer ganzheitlichen Entwicklung. So erlangen die Kinder ihr Körper- und Selbstbewusstsein.

Den Zusammenhang zwischen sich, der Umwelt und einer Sache herzustellen, bedeutet für das Kind, den eigenen Körper bewusst wahrzunehmen und einzusetzen. Je sicherer ein Kind seinen Körper einsetzen kann, desto mehr Vertrauen bekommt es in seine inneren Kräfte und Fähigkeiten. Dieses Vertrauen in sich bildet die Grundlage zum Lernen.

In der Kinderkrippe gibt es für unsere „Wichtel“ viele Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang auszuleben: Wer auf Matratzen hopsen oder Kissenschlacht veranstalten will, darf in unsere „Tobe-Ecke“, die Kinder dürfen immer wieder in die große Eingangshalle und wir gehen regelmäßig in den Garten. Natürlich dürfen sie auch den Turnraum mitbenutzen. Hier kann es auch mal laut und wild zugehen, man kann sich „auspowern“, um sich dann auch wieder ruhigeren Beschäftigungen widmen zu können.

Unsere Gesellschaft zeigt sich heute oft sehr „bewegt“. Zu viel Aktivität (Terminstress bei Kindern), Schnelllebigkeit von Bildern und allgegenwärtiger Lärm bergen leider auch die Gefahr von Oberflächlichkeit in nahezu allen Lebensbereichen. Wir versuchen mit den Kindern ein Gleichgewicht zwischen Aktivität/Bewegung und Ruhe herzustellen. Aus diesem Grund machen wir uns auch immer wieder mit den Kindern „auf den Weg in die Stille“.

Stille soll für Kinder zum Erlebnis werden. Gemeint ist die Atmosphäre, die eine gute Musik oder eine Geschichte braucht, um „gehört“ zu werden. Die Ruhe, in der man Erlebnissen nachspüren und sie verarbeiten kann. Die Pausen, die einem neue Kraft schenken.

Auch die „Wichtel“ finden immer wieder Zeit für ruhige, entspannte Angebote, z.B. beim Erzählen und Vorlesen von Bilderbüchern und Geschichten, beim aufmerksamen Zuhören und Mitsingen im Morgenkreis, oder wenn sie gemütlich bei einem gemeinsamen Frühstück sitzen. So versuchen wir auch Ruhe, Entspannung und Stille für die Kinder zu einem Erlebnis werden zu lassen.

4.4 Feste und Feiern

Die Jahresplanung eines Kindergartenjahres orientiert sich am Jahreskreislauf. Wir möchten für die Kinder nicht nur die Jahreszeiten intensiv erlebbar gestalten; auch Feste und Bräuche gehören zu diesem wichtigen Rhythmus. Innerhalb dieses kalendarisch vorgegebenen Ablaufs ist viel Raum für individuelle Ausgestaltung. Es können sowohl gruppeninterne als auch gruppenübergreifende Einheiten zum jeweiligen Thema angeboten werden. Ebenso haben kleine Gruppen- und Familienfeste ihren Platz. Die Themen bzw. Termine der Feste sind weitgehend festgelegt, doch alle Beteiligten haben ihren Anteil an der Entwicklung und Gestaltung. Ob es die kleinen Feste in der Gruppe sind, wie z.B. Kindergeburtstag, das Apfelfest im Herbst oder eine Weihnachtsfeier- es geht immer darum, mit den Kindern etwas Besonderes zu erleben und deutlich zu machen, dass wir alle in einer Gemeinschaft leben und eingebettet sind in ein „großes Ganzes“.

4.5 Ethik und religiöse Erziehung

Die religiöse Erziehung in unserer Einrichtung steht in der Verantwortung des Trägers. Er achtet die religiöse Erziehung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Da unser Kindergarten, ebenso wie die Kinderkrippe, unter der Trägerschaft der AWO Bezirksverband Unterfranken steht, sind wir nicht konfessionell gebunden. Religiöse Erziehung ist aber vom übrigen pädagogischen Geschehen nicht abzugrenzen. Die Basis der Religiosität sind Erfahrungen, die die Kinder untereinander und zusammen mit den Erwachsenen erwerben. Im Zusammenleben und durch Erfahrungen in der Gruppe wird ein bestimmter Bezug zur Umwelt und zum Mitmenschen aufgebaut.

Für uns ist es wichtig, den Kindern menschliche Grundfähigkeiten, wie Vertrauen, Lebensbejahung, Beziehungsfähigkeit, Offenheit und Toleranz als Basis christlicher, aber auch anderer religiöser Haltungen mitzugeben. Wir schulen auch eine positive Einstellung gegenüber der Natur und Umwelt. Weiter möchten wir auch das Miteinanderleben vermitteln. Denn religiöse Erziehung betrifft auch die Ehrfurcht vor der Schöpfung. Kleine Kinder sind grundsätzlich offen für alles und versuchen durch Fragen eine erste Orientierung fürs Leben zu gewinnen. Auf diese Fragen antworten wir ehrlich, aber wir leisten keine konkrete Glaubenserziehung in eine bestimmte Richtung.

Religiöse Erziehung bedeutet für uns Wertschätzung und Toleranz gegenüber anderen Meinungen und Überzeugungen. Durch das Kennenlernen anderer Riten, Sitten und Glaubensinhalte kann diese erreicht bzw. erhöht werden. Christliche Feste und Feiern oder christliches Brauchtum sind hierzu ebenso geeignet wie Feste und Praktiken anderer Religionen. Wir feiern bei uns im Kindergarten mit Freude und Begeisterung die bei uns üblichen christlichen Feste wie z.B. St. Martin, Weihnachten und Ostern. Die Wichtelgruppe schließt sich bei fast all diesen Ereignissen gerne an, gestaltet die Ausführung aber auch je nach Bedarf und Möglichkeiten individuell für die Kleinen. Der offene und tolerante Umgang mit religiösen Überzeugungen trägt entscheidend zur Entwicklung einer reifen Religiosität bei, die sich auf freie Entscheidung und überlegte Auseinandersetzung gründet.

4.6 Gesundheitsbildung

Als Grundstein für eine Bildung und Erziehung zur Gesundheit muss das Bewusstsein für den Körper, seine Fähigkeiten und Funktionen geschaffen werden. Wenn Menschen erkennen, wie wertvoll ihr Körper ist, dann gehen sie auch sorgsam mit ihm um.

Wir möchten den Kindern ein positives Gefühl für ihren Körper vermitteln. Unser Anliegen ist es daher, die Wahrnehmung des eigenen Körper zu sensibilisieren. Das beginnt mit der täglichen Pflege und Hygiene (Wickeln, Hände waschen, Mund saubermachen). Wir sprechen mit den Kindern, erklären unser Tun und arbeiten mit viel Körperkontakt, wobei wir darauf achten, ob das Kind diese Nähe wirklich zulässt.

Wir legen außerdem großen Wert auf ein gesundes, ausgewogenes und abwechslungsreiches Frühstück. Hierbei sind wir auf die Hilfe der Eltern angewiesen, die den Kindern die Brotzeit mit in die Kinderkrippe geben. Und natürlich kochen und backen wir von Zeit zu Zeit auch selbst in der Wichtelgruppe. Genauso wichtig ist für unsere „Wichtel“ natürlich, dass sie viel trinken. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass ihnen dies leichter fällt, wenn sie ihr gewohntes Getränk in der eigenen Trinkflasche von zu Hause mitbringen.

Eine weitere gute Möglichkeit der Körperwahrnehmung: Man sieht im Sommer unsere Kleinen öfter mal nur im Höschen oder in der Windel durch die Gegend flitzen. Barfuss und nackig sein, wenn's warm ist, im Sand spielen und matschen – was für ein herrliches Gefühl!

Natürlich kommt es auch manchmal vor, dass ein Kind erkrankt. Wir sind der Meinung, dass vor allem die Kleinen in diesem Fall Ruhe und die ungeteilte Aufmerksamkeit und Fürsorge von Mama und Papa (oder auch Oma und Opa) braucht. Beides können wir in einer Gruppe mit zwölf Kindern natürlich nicht bieten. Unsere Bitte an Sie: Wenn sich Ihr Kind nicht wohlfühlt, tragen Sie dafür Sorge, dass es zuhause betreut werden kann, um schnell wieder gesund zu werden. Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Ihr Kind ernsthaft krank ist oder wird, oder ob es nur die im Herbst übliche „Schnupfennase“ hat, besprechen Sie bitte mit uns das weitere Vorgehen. Bitte lesen Sie in diesem Zusammenhang auch das Kapitel „Krankheiten“ in unserem Anhang über rechtliche Grundlagen.

4.7 „Vorschulische Bildung“

Wir haben die Überschrift mit Absicht in Anführungszeichen gesetzt, weil sie bei den Kindern unter drei Jahren auf den ersten Blick doch etwas gewagt klingt. Bei genauerem Hinsehen stellen wir aber fest: vor der Schule ist eigentlich alles, was ein Kind in dieser Zeit erlebt- gleichgültig in welchem Alter. In der Wichtelgruppe legen wir einen soliden Grundstein für die vorschulische Förderung im Kindergarten. Wir bieten den Kindern erste Erfahrungen in folgenden Bereichen:

- **Grob - und Feinmotorik,**
z.B. durch Kreis- und Bewegungsspiele, erstes Malen mit Wachsmalkreiden, Kuchenteig kneten etc.
- **Sozialverhalten und emotionale Kompetenz,**
z.B. im täglichen Spiel miteinander und mit den „Großen“ im Kindergarten.
- **Konzentrationsfähigkeit, Motivation und Ausdauer,**
z.B. beim konzentrierten Zuhören und Mitmachen im Morgenkreis.
- **Logisches Denken,**
z.B. beim Anziehen: zuerst die Matschhose, dann die Stiefel.
- **Selbstständigkeit,**
z.B. beim An- und Ausziehen in der Garderobe oder bei Vor- und Nachbereitungen rund ums Frühstück.
- **Sensorische Wahrnehmung,**
z.B. beim Kneten, Matschen und Sand spielen.
- **Einfallreichtum und Kreativität,**
z.B. in der Freispielzeit und im Rollenspiel, aber auch in Konfliktsituationen.

Der erste und wichtigste Schritt für die Kinder ist es aber, sich erstmals vom Elternhaus zu lösen, sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden und Vertrauen zu anderen Bezugspersonen und zu einer kleinen Gruppe Gleichaltriger zu fassen. Schon das Meistern dieser Herausforderung ist für unsere Kleinen eine großartige Leistung!

5. Wie Team und Eltern zusammenarbeiten

5.1 Erziehungspartnerschaft zum Wohl des Kindes

Laut Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan sind Eltern und Fachkräfte gemeinsam verantwortlich für die Umsetzung einer aktiven und positiven Zusammenarbeit. Als familienergänzende Einrichtung hat die Kinderkrippe die Aufgabe, die Eltern als „natürliche“ Erzieher zu begleiten und in ihrem Tun zu unterstützen. Sie als „Spezialisten“ für Ihre Kinder können uns helfen, einen Rahmen zu schaffen, in dem lebendige Bildung- und Erziehungsarbeit stattfinden kann.

Wir streben eine partnerschaftliche Zusammenarbeit an, in der es möglich sein muss, offen aufeinander zuzugehen, um eine Vertrauensbasis zu schaffen. Dafür sehen wir gegenseitige Wertschätzung der Kompetenzen und die Anerkennung des individuellen Familienbildes, das den unterschiedlichen Lebensentwürfen von Familien entspricht, als Grundvoraussetzung an. Vom ersten Besuch bzw. Erstgespräch bis hin zum Übergang in die Kindergartengruppe gibt es viele Möglichkeiten, in Kontakt zu kommen bzw. zu bleiben. Hier einige Beispiele dafür:

Tür- und Angelgespräche:

Eine tägliche Möglichkeit, kurze Absprachen zu treffen und Informationen auszutauschen.

Elternbriefe:

Sie werden regelmäßig vom Team für Sie als Eltern herausgegeben und enthalten wichtige Informationen, Termine, Neues zum Gruppengeschehen, aber auch Erziehungstipps oder kleine Geschichten, die wir täglich erleben.

Aushänge:

An unserer Pinwand vor der Gruppe hängen alle Informationen und Termine, die aktuell für Sie als Eltern wichtig sind.

Hospitation - Besuche:

In der Wichtelgruppe nehmen wir uns viel Zeit für die Eingewöhnung der Kinder. Das bedeutet, dass am Anfang Mama oder Papa auch für einen längeren Zeitraum in der Gruppe dabei sein und das Geschehen so „hautnah“ beobachten können. Auch sonst sind Gäste herzlich willkommen. Da wir aber während des ganzen Jahres Kinder aufnehmen, wollen Hospitationen und Besuche gut abgesprochen sein, um aus der Wichtelgruppe keine „Elterngruppe“ werden zu lassen. Die „Wichtel“ wollen doch schließlich auch mal unter sich sein.

Elternabende - Themennachmittage:

Diese werden vor allem gruppenübergreifend angeboten. Es gibt aber auch, je nach Bedarf und aktueller Thematik, gruppeninterne Informationsveranstaltungen z.B. zum Thema Sprachentwicklung.

Gruppenfeste:

Hier bietet sich die Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen, zu entspannten Gesprächen und zum gemeinsamen Feiern mit Eltern und Kindern.

Elterngespräche:

Die Bezugspersonen, das Team und evtl. entsprechende Fachdienste nehmen sich Zeit, sich intensiv über das Kind und dessen Entwicklungsstand und über Ziele auszutauschen.

Wiesenblättle:

Unser „Wiesenblättle“ wird vom Kindergartenteam herausgegeben und enthält alle Informationen und Termine, aber auch Rückblicke und Bericht aus den jeweiligen Gruppen.

Das oberste Ziel unserer Arbeit ist die positive Entwicklung der uns anvertrauten Kinder. Hierzu ist es sehr wichtig, dass sich alle Beteiligten in der Einrichtung wohlfühlen und ihren individuellen Platz finden. Was für die eine Erziehungsgemeinschaft „passt“, muss für die andere noch lange nicht gut sein. Deshalb möchten wir auch in diesem Bereich offen und flexibel bleiben. Die Art der Zusammenarbeit muss individuell von Eltern, Kindern, Team und der jeweiligen Situation bestimmt werden können.

5.2 Elternbeirat- Einsatz zum Wohl der Einrichtung

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger und auch der Grundschule fordert der Bildungs- und Erziehungsplan die Einrichtung eines Elternbeirates, der einmal jährlich von den Eltern des Kindergartens und der Kinderkrippe gewählt wird. Es gibt dabei einen gemeinsamen Elternbeirat beider Einrichtungen, wobei es sich als vorteilhaft erwiesen hat, wenn er sich aus Vertretern aller Gruppen zusammensetzt.

Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört und hat beratende Funktion. Er kann in Zusammenarbeit mit dem Kindergartenteam, soweit es sich innerhalb der AWO-Richtlinien bewegt, bei Aktionen und Projekten unterstützend tätig sein.

5.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit mit und in der Öffentlichkeit gliedert sich für uns in zwei Bestandteile: Wir bieten zum einen nach Absprache jederzeit die Möglichkeit, unsere Einrichtung zu besuchen und sich vor Ort zu informieren. Zum anderen möchten wir unsere Einrichtung aber auch in der Gemeinde und im öffentlichen Leben vorstellen und Kontakte knüpfen. So gibt es z.B. immer wieder Berichte im Gemeindeblatt und in der Main-Post. Zu Festen und Feiern, zu denen Gäste eingeladen sind (z.B. Sommerfest), schließen wir uns gerne dem Kindergarten an.

6. Allgemeines

6.1 Aufnahme, Öffnungszeiten und Gebühren

Aufnahme In unserer Gruppe haben bis zu 12 kleine „Wichtel“ im Alter von 6 Monaten bis zu 3 Jahren Platz. Wenn Sie sich für unsere Einrichtung interessieren, sind Sie herzlich eingeladen, sich unsere Gruppe anzuschauen. Bitte vereinbaren Sie dazu mit uns einen Termin. Wir nehmen uns dann gerne Zeit, Ihnen alles zu zeigen und Fragen zu beantworten.

Öffnungszeiten Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr / bzw. 15.00 Uhr. Sie können dabei detailliert angeben, wie viele Stunden Bereuungszeit pro Tag Sie für Ihr Kind wünschen. Es müssen aber mindestens 20 Stunden pro Woche sein. Selbstverständlich können Sie auch mehr Betreuungszeit im Anspruch nehmen. In der Zeit von 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr haben Sie die Möglichkeit, Ihr Kind zu uns in die Gruppe zu bringen. Die Abholzeiten lassen sich nach Absprache flexibel gestalten.

Gebühren	3-4 Std./ Tag	115,00€
	4-5 Std./ Tag	135,00€
	5-6 Std./Tag	155,00€
	6-7 Std./Tag	175,00€
	7-8 Std./Tag	195,00€

6.2 Tagesablauf

In unserer Bringzeit können sich die Kinder in Ruhe in der Gruppe einfinden. Auch Mama und Papa dürfen sich gerne noch kurz dazugesellen. Dabei dürfen die „Wichtel“ sich wünschen, ob sie lieber frühstücken oder in einen der Spielbereiche gehen möchten.

Um 9:00 Uhr gibt es einen gemeinsamen Morgenkreis mit Sing- und Bewegungsspielen, Bilderbuchgeschichten oder kleinen geführten Beschäftigungen. Danach ist wieder Zeit fürs Frühstück oder fürs Freispiel. In dieser Zeit finden aber auch Angebote mit Kleingruppen statt, z.B. Kochen, Backen, Malen oder Kneten. Meist findet hier auch bereits unsere erste „Wickelrunde“ statt. Es gibt außerdem die Möglichkeit, gemeinsam mit den Kindergartenkindern in der sog. „offenen Gruppe“ im großen Eingangsbereich zu spielen.

Am späteren Vormittag gehen wir zusammen in den Garten. Meist bleiben wir dort bis zu unserer „Haupt-Abholzeit“ gegen 12:30 Uhr.

Gegen 13:00 Uhr gibt es für die Kinder, die noch in der Wichtelgruppe bleiben, je nach Wunsch ein warmes Mittagessen (wird gegen Entgelt im Kindergarten angeboten) oder eine kalte Brotzeit (von zu Hause). Selbstverständlich sorgen wir auch hier noch einmal für eine frische Windel, und die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, auch ein Mittagsschläfchen zu halten.

Bei einem ruhigen Spiel oder einem Bilderbuch lassen wir den Tag dann ausklingen.

6.3 Ferienregelung

Wir legen gerade bei unseren „Wichteln“ großen Wert darauf, dass die Gruppe personell gut besetzt ist. Versetzt Urlaub zu nehmen bedeutet aber, dass in dieser Zeit immer eine Kraft fehlt. Um dies zu vermeiden, besteht derzeit nach Absprache mit den Eltern die Regelung, die Gruppe im Sommer 3 Wochen, an Weihnachten 2 Wochen und an Pfingsten 1 Woche zu schließen. Sie als Eltern nehmen dafür eine größere Anzahl an Schließtagen in Kauf, haben aber den Vorteil, dass wir außerhalb der Schließzeiten mit „voller Besetzung“ wieder in der Gruppe sind.

Selbstverständlich kann es je nach Situation von Jahr zu Jahr Änderungen geben. Bitte erfragen Sie den derzeitigen Stand dazu bei uns in der Gruppe.

7. Rechtliche Grundlagen

7.1 Abholung des Kindes

Der Träger übernimmt für die Dauer des Aufenthaltes in der Kinderkrippe und Veranstaltungen der Kinderkrippe die Aufsichtspflicht. Diese beginnt, wenn das Kind die Krippe betritt und endet, wenn es sie verlässt.

Auf dem Weg zur Krippe obliegt die Aufsichtspflicht den Erziehungsberechtigten. Erfolgt eine Abholung des Kindes durch andere Personen, ist diese der Kinderkrippe zu melden.

Das Abholen des Kindes kann nur durch Personen, die das 12. Lebensjahr erreicht haben erfolgen.

7.2 Krankheiten

Ein Kind muss vorübergehend vom Besuch der Kinderkrippe ausgeschlossen werden, wenn der Verdacht einer ansteckenden Krankheit besteht bzw. wenn es ernstlich erkrankt ist. Die Wiederezulassung des Kindes zum Besuch der Krippe kann mit einem ärztlichen Zeugnis erfolgen. Erkrankungen sind der Kinderkrippe unter Angabe der Krankheit zu melden.

Personen, die an einer übertragbaren, ansteckenden Krankheit leiden, dürfen die Einrichtung nicht betreten. Bei ansteckenden Krankheiten wie z.B. Salmonellen, muss das Gesundheitsamt eingeschaltet werden.

7.3 Vorgehensweise bei Unfällen

Für den Besuch der Kinderkrippe besteht eine gesetzliche Unfallversicherung. Diese gilt auch für den direkten Weg zwischen Krippe und Wohnung des Kindes sowie bei Veranstaltungen der Einrichtung. Die Inanspruchnahme der Versicherung setzt eine Unfallversicherung voraus. In diesem Fall besteht sofortige Meldepflicht an die Krippenleitung.

Bei Unfällen wie z.B. Kopfverletzung, Armbrüchen usw. werden die Eltern des Kindes benachrichtigt. Kann kein Elternteil erreicht werden, muss aus rechtlichen Gründen ein Rettungswagen gerufen werden.

7.4 Vertrag

Aus dem bei der Anmeldung erhaltenen Vertrag erfahren Sie grundlegende Bestimmungen, wie z.B. Verhalten bei Krankheiten, Haftung, Hausrecht, Elternmitarbeit, Aufsichtspflicht usw. Der Aufnahmevertrag Ihres Kindes muss unterschrieben sein und in der Kinderkrippe rechtzeitig abgegeben werden. Im Vertrag erfahren Sie alles über den Krippenbeitrag, Buchungszeiten, Öffnungszeiten, die Fälligkeiten der Elternbeiträge und vieles mehr.

8. Adressen

Träger	Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Unterfranken e.V. Kantstraße 45a, 97074 Würzburg Tel: 0931/ 29938-0 Fax: 0931/2500380 E-mail: info@awo-unterfranken.de Internet: www.awo-unterfranken.de
Kinderkrippe	Wichtelgruppe „Im Wiesengrund“ Wiesenweg 16, 97204 Höchberg Tel: 0931/40 40 091 Wichtelgruppe „Im Hexenbruch“ Seeweg 27, 97204 Höchberg Tel: 0931/40 48 01 52 (Umzug in den Wiesengrund geplant für August 2016)
Kindergarten	AWO-Kindergarten „Im Wiesengrund“ Wiesenweg16, 97204 Höchberg Tel: 0931/40 58 10 Fax: 0931/40 40 09 2 E-mail: kiga-wiesengrund@awo-unterfranken.de Internet: www.awo-unterfranken.de